



„Um die Krise zu überbrücken, müssen Behördenverfahren dringend beschleunigt, Fristen verkürzt und geplante Projekte verstärkt vergeben werden. In Zeiten der Digitalisierung gibt es viele Möglichkeiten, um auch ohne die persönliche Anwesenheit erfolgreich Prozesse abzuwickeln.“

Anton Rieder
Landesinnungsmeister

Foto: Ch. Ascher



Tiroler Baubranche appelliert an öffentliche Hand

Die Folgen von Corona sind weitreichend und stellen viele Unternehmer vor neue Herausforderungen. Damit die Tiroler Baubranche auch weiterhin leistungsfähig bleibt und diverse Ungewissheiten in den Griff bekommt, appelliert die Landesinnung Bau an die öffentliche Hand.

Wie fast jede Branche erschüttert die aktuelle Ausnahmesituation auch die Bauwirtschaft. Dank den vereinbarten einheitlichen Schutzmaßnahmen darf nun zwar grundsätzlich weitergearbeitet werden, doch zahlreiche Baustellen – vor allem im privaten Sektor – werden aus den unterschiedlichsten Gründen kurzfristig gestoppt oder verzögern sich auf unbestimmte Zeit. Deswegen ist es umso wichtiger, dass die öffentliche Hand die Bauwirtschaft in der Corona-Krise bestmöglich in Gang hält. Um die momentane Lücke sinnvoll zu überbrücken, müssen Behördenverfahren dringend beschleunigt, Fristen verkürzt und geplante Projekte verstärkt vergeben werden. „Auch wenn es noch keinen zeitlichen Rahmen für diverse Bauprojekte gibt, hilft es sehr, wenn Tiroler Bauunternehmer wissen,



Aufgrund der aktuellen Lage werden im privaten Sektor zahlreiche Bauprojekte auf unbestimmte Zeit verschoben oder abgesagt. Deswegen ist es umso wichtiger, dass die öffentliche Hand die Bauwirtschaft in der Corona-Krise in Gang hält.

Foto: Adobe Stock/eyetronic

mit welchen Aufträgen sie künftig rechnen können“, so Landesinnungsmeister Anton Rieder. Obwohl die Landesbaustellen voraussichtlich wieder öffnen werden, gibt es noch einige Hindernisse, mit denen Bauunternehmer zu kämpfen haben: Baulose

werden zurückgezogen, Ausschreibungen werden nicht mehr weiterbearbeitet und Kredite für öffentliche Bauvorhaben werden von den zuständigen Stellen nicht genehmigt. Die Tiroler Baubranche appelliert an die Verantwortungsträger in den

Kommunen, die notwendigen Schritte voranzutreiben. „Auch gravierende Auswirkungen auf die Raumordnung, da alle noch laufenden Verfahren nach der Quarantäne erneut durchzuführen sind, können wir nicht hinnehmen. In Zeiten der Digi-

talisierung gibt es zahlreiche Möglichkeiten, um auch ohne die persönliche Anwesenheit erfolgreich Prozesse abzuwickeln“, betont der Landesinnungsmeister.

Kurzarbeitsmodell für Baubranche. Obwohl das Kurzarbeitsmodell eine gute

Lösung für viele Unternehmen ist, fordert Landesinnungsmeister Anton Rieder für die Baubranche ausdrücklich eine gesonderte Handhabung: „Wir brauchen bei der Kurzarbeit eine Hyperflexibilität, da wir das System nicht ausnutzen, sondern es sinnvoll einsetzen möchten. Exakte monatliche Abrechnungen im Nachhinein sind für Bauunternehmer selbstverständlich, jedoch können sie unmöglich jetzt schon vorhersagen, was in sechs bis acht Wochen sein wird. Ein hyperflexibles Modell ist zwangsläufig erforderlich, um die Unberechenbarkeit der Planung abzufedern.“ Die Bauwirtschaft ist und bleibt ein starker Wirtschaftsmotor, der für hohe Beschäftigung im Land sorgt. „Deshalb muss es auch im Sinne der Politik sein, dass wir unsere auch in der derzeitigen Situation motivierten Mitarbeiter weiterhin beschäftigen können. Nutzen wir diese Krise als Chance, um das Bewusstsein für regionale Anbieter zu stärken und in den kommenden Wochen und Monaten lokale Kräfte bestmöglich auszulasten“, so Rieder.

Diese Serie entsteht in Kooperation mit der Landesinnung Bau Tirol